

Hörakustik-Atlas

Ein informatives Bilderbuch?

Der Hörakustik-Atlas von Jens Ulrich und Eckhard Hoffmann ist ein beinahe 600 Seiten umfassendes Fachbuch, das in der Reihe „Hörakustik Lernen + Wissen“ im Februar dieses Jahres erschienen ist. Die Besonderheiten des Buchs stellen Christina Grasser und Eric Wandke von Hörgeräte Seifert GmbH vor.

Die Autoren Jens Ulrich und Eckhard Hoffmann sagen über die Hörakustik, sie sei „ein spannendes und herausforderndes Wissensgebiet an der Schnittstelle zwischen Mensch und Technik“. Verfolgt man ihre Veröffentlichungen, so scheint zudem außer Frage, dass Ulrich und Hoffmann sich der Verschriftlichung dieses Wissensgebiets verschrieben haben.

Im Februar 2021 erschien in ihrer Reihe „Hörakustik Lernen + Wissen“ der Hörakustik-Atlas. Mit knapp 600 Seiten ist er ein weiteres Fachliteraturschwergewicht, welches seinen Platz in den Regalen der Hörakustik einfordert.

Wer jetzt zu der spontanen Reaktion neigt, die Daseinsberechtigung eines weiteren schlagkräftigen Werkes mit Skepsis zu hinterfragen, dem sei vorab gesagt: Ein zweiter Blick lohnt sich!

Der Hörakustik-Atlas lehnt sich in Aufbau und inhaltlicher Struktur, wie bereits seine Artgenossen, an die Reihenfolge des Auftretens der Themen in der Hörsystemversorgung an. Getreu dem Motto „Am Anfang war das Ohr“ entwickelt das Buch die Welt der Hörakustik ausgehend von der Anatomie über die Physiologie, die Audiometrie, die Grundlagen der Messtechnik, den technischen Aufbau von Hörgeräten, die Grundlagen der Signalverarbeitung sowie die Funktionsweise von Hörsystemfeatures und die individuelle Otoplastik bis hin zu Anpassmethoden, den Grundlagen der Kundenkommunikation und den sieben Phasen einer Anpassung. Das letzte Buchdrittel beleuchtet mittels anschaulicher Fallbeispiele die Diversität der Entscheidungsfindung im hörakustischen Alltag und



schließt dann mit fachtheoretischen Ausführungen zu Psychoakustik, Werkstoffkunde, Physik, Akustik, Elektrotechnik und Fachkalkulation.

Auch die Kapitelabgrenzung mittels Farbschemata wirkt vertraut. Was hingegen neu ist, ist die Aufbereitung der Themen fast ausschließlich in Bildform. Haben wir bisher Wissen anhand technisch-wissenschaftlicher Texte erarbeitet, führte dies dazu, dass, je nach Komplexität des Zusammenhangs, einzelne Sätze zerlegt und Stück für Stück gelesen und verstanden werden mussten. Eine veranschaulichende Abbildung ließ bei diesem Lernprinzip aufatmen und sorgte dafür, dass ein Anwendungsbezug der verbal beschriebenen Inhalte leichter hergestellt werden konnte.

Im Hörakustik-Atlas ist bei Ulrich und Hoffmann die Herangehensweise genau umgekehrt. Der Atlas setzt auf die grafische Ansprache. Angelehnt an den aktuellen Trend, bei dem die mediale Bildsprache stark im Fokus steht, verzichten die Autoren wo immer möglich auf Erläuterungen und Erklärungen in Satzform.

Stattdessen werden die Leser beziehungsweise die Informationssuchenden mittels Schaubildern, Diagrammen und Checklisten durch die Themen der Hörakustik geführt.

Das bekannte Sprichwort „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“ erhält mit der Umsetzung des Hörakustik-Atlas eine neue Bedeutung in der Branche.

Im Kapitel Kundendialog findet man beispielsweise zum Unterpunkt „Klare und einfache Kommunikation“ den Abdruck eines mit rotem Lippenstift geformten Kussmundes mit dem Hinweis: „Dem Kunden einen KISS gönnen“.

Keep
it
simple and
short.

Und genau das scheinen sich auch Jens Ulrich und Eckhard Hoffmann zum Ziel gesetzt zu haben. Metaphern in Bildform, auf das Wesentliche reduzierte Screenshots und zum direkten Anwenden in der Praxis geeignete Ablaufpläne prägen die Bildsprache des Buchs. Wo es sich nicht vermeiden ließ, folgt ein kurzer, ergänzender Texteintrag, der den Fokus in die gewünschte Blickrichtung lenkt.

Diese für ein Fachbuch ungewohnte Aufbereitung bringt für den Betrachter spannende Erfahrungen mit sich. Einige Grafiken nageln mit geradezu banal wirkender Einfachheit den Kern der Sache fest und bieten dadurch einen guten Zugang und einen leichten Einstieg in komplexe Themen.

An anderer Stelle lässt die Bilddarstellung mehr Freiraum zur Interpretation und lädt damit ein, das in der Hörakustik bereits

gesammelte Wissen anzuwenden und gleichzeitig weiteres Verständnis für die Materie zu erlangen.

Ein bekanntes Prinzip aus dem Marketing in Buchform treffend umgesetzt: mit dem Eyecatcher Aufmerksamkeit erregen, Dissonanz erzeugen, Interesse wecken, Informationen vermitteln und zur Aktion motivieren.

Auf diese Art und Weise regt der Hörakustik-Atlas an, die Welt der Hörakustik kennenzulernen und trifft damit gekonnt den Geschmack der Zeit in Bezug auf die neuen Optionen beim Wissenskonsument.

Dieser Wissenskonsument gilt an vielen Stellen als Einladung zu mehr.

Verpackt als Appetizer, als kleine Mahlzeit oder auch mal als Kirsche auf der Sahnetorte machen die Wissenshappen nicht bei allen Themen so richtig wissenssatt. Gerade der Blick auf die präzise Eingrenzung von Aussagen sowie die Herleitung und Erläuterung von Zusammenhängen und Hintergründen weist die Grenzen der Bildsprache auf. Und auch das scheint ge-

wollt. Der Hörakustik-Atlas bespielt verschiedene Herangehensweisen. Hier baut er auf Vorwissen, dort lädt er zur Vertiefung und Diskussion ein und macht sich nicht nur für Auszubildende attraktiv.

Bei aller Innovation, mit der Ulrich und Hoffmann die Themen der Hörakustik erneut gekonnt umgesetzt haben, lässt der Atlas in einem Punkt deutlich Luft nach oben. Abgesehen davon, dass in den letzten 18 Monaten das digitale Lernen und auch die Notwendigkeit der digitalen Wissensaufbereitung deutlich zugenommen hat und damit der Hörakustik-Atlas mit seinen analogen knapp 2,7 kg fast etwas gewichtig daherkommt – ist er vor allem eines nicht: smart.

Im Digitalen sind wir geradezu verwöhnt davon, nur einen Klick von mehr zu diesem Thema entfernt zu sein, und einen weiteren von noch mehr dazu. Daher sticht es umso mehr ins Auge, dass das vorliegende Fachbuch jegliche Themenverknüpfung und Querverweise vermissen lässt, welche die Leser zum Sprung

durchs Buch motivieren und anleiten könnten. Eine bisher verpasste Chance, durch die der Atlas teils etwas träge und eindimensional wirkt. Und damit leider auch sein eigenes Potenzial, Vertiefungsliteratur in sich selbst zu sein, nicht ausschöpft.

Der Hörakustik-Atlas – ein Buch, das nicht im klassischen Sinn gelesen werden will, sondern durch seine innovativ gewählte Bildsprache zum modernen, interaktiven Wissenskonsument einlädt. Ein Buch, das den Ton der Zeit aufgreift, sich dem Stigma der trockenen Fachliteratur gekonnt entgegenstellt und sich damit absolut berechtigt um einen Platz in den Wissensregalen der Hörakustik bewirbt!

*Christina Grasser, Eric Wandke,
Hörgeräte Seifert GmbH*

Hörakustik-Atlas, Besser lernen mit Schaubildern, Diagrammen und Checklisten, Jens Ulrich und Eckhard Hoffmann, DOZ, 2021, 564 Seiten, Hardcover, 149,00 Euro inklusive Mehrwertsteuer (erhältlich bei vertrieb@median-verlag.de)